

---

**Persistenter Identifier:** 020693400\_0008  
**Titel:** Pädagogisches Archiv - 8.1866  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 0061 ; RF 417 - 452  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400\\_0008/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400_0008/1/)

keinem Stücke mehr die alten: der Unterrichtsplan ist verändert, Lehrer und Schüler sind ganz anderer Art als früher. Woher kommt das?

Der Staat der Intelligenz hat das schöne und edle Prinzip, Bildung überall zu verbreiten so viel als nur möglich, übertrieben, und darunter leiden wir. Daß Lesen, Schreiben und Rechnen ein Gemeingut aller sein, ist gut und richtig; auch die höhere Bildung muß allen, die sie wollen, zugänglich sein; aber — sie muß niemanden aufgedrungen werden; und das wird sie bei uns vielen durch indirekte, aber sehr starke Zwangsmittel. Kein Wunder, daß die, welche sie nicht wollen, nach Beseitigung des Zwanges sich mit Unlust von ihr abwenden: und dies ist nach des Corref. Ueberzeugung der Hauptgrund, weshalb die altklassischen Studien nicht bloß von Studirenden, sondern schon von Schülern und später von den Erwachsenen nicht bloß mit Gleichgiltigkeit, sondern oft mit Ekel und Widerwillen betrachtet werden. Man zwingt zu etwas, wozu nur der freie Entschluß treiben sollte.

Ist denn wirklich für die ungeheure Zahl von Knaben, welche die jährlich steigenden Frequenzlisten nachweisen, die gymnasiale Ausbildung nothwendig oder auch nur wünschenswerth? Ist sie es für den, der Kaufmann, der Soldat, der Forstmann, der Postbeamter, Subalternbeamter bei Gericht und Regierung werden soll; ist sie erforderlich für das Steuerfach und so viele andere Zweige der Staatsverwaltung? Ist daher die Gründung von Gymnasien in Kaufmanns- und Handels-, in Industrie- und Gewerbestädten, wie sie seit einigen Jahren in die Mode gekommen ist, Zeichen einer gesunden Entwicklung oder Kunstprodukt einer Treibhauskultur?

Nach den zahlreichen und eine Zeit lang jährlich sich mehrenden, leider auch fast jährlich wechselnden Erlassen zu schließen, welche die Anforderungen für die einzelnen Zweige des öffentlichen Dienstes regeln, beantworten die höchsten Staatsbehörden, und wenn aus der wachsenden Zahl der Anträge auf Begründung neuer Gymnasien eine Folgeerlaubnis ist, beantworten auch viele Stadtbehörden die Frage entschieden mit ja, und die wachsende Zahl der Schüler bestätigt ja diese Antwort. Daher denn die Beeinträchtigung der anderen höheren, der Real-, und namentlich der Mittel- oder sog. höheren Bürgerschulen, welche, wenn wir einige Jahre in diesem Zuge bleiben, zumal wo falscher Ehrgeiz städtischer Behörden ins Spiel kommt, bald ganz eingehen werden. Die Zahl der Gymnasien und Gymnasiasten wächst, zur Freude selbst von einsichtsvollen Schulmännern weit über das Maß der besten Zeiten des alleinherrschenden Humanismus hinaus; und die Vorliebe, ja die Achtung für die Gymnasialwissenschaften nimmt von Tage zu